14. Jabłonowski-Vorlesung und Verleihung des Jabłonowski-Preises 2026

Mittwoch, 11. November 2026, ab 17.30

Polnisches Institut in Leipzig, Markt 10

17.30–18.30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Anna Mituś (Stellv. Direktorin des Polnischen Instituts - Berlin)
Prof. Dr. Miloš Řezník (Präses der Societas Jablonoviana / Technische Universität Chemnitz)

14. Jabłonowski-Vorlesung

Die Vorlesung ist dem 150. Jahrestag der Gründung der Slawistik an der Universität Leipzig gewidmet, deren institutionelle Anfänge mit der Berufung von August Leskien auf die Professur im Jahr 1876 verbunden sind. Die damaligen Mitglieder der „Societas Jablonoviana" trugen maßgeblich zur Einrichtung dieses Lehrstuhls bei.

Prof. Dr. Bogusław Dybaś (Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn)
Zwischen Leipzig und Wien. Die Entstehung des ersten großen Wörterbuchs der polnischen Sprache



Samuel Bogumił Linde (1771–1847) stammte aus einer schwedischen Familie, die sich in Thorn niedergelassen hatte. Berühmt wurde er als Verfasser des sechsbändigen *Wörterbuchs der polnischen Sprache*, das zwischen 1807 und 1814 erstmals erschien und bis heute zu den bedeutendsten Werken der polnischen Sprachgeschichte zählt.
Linde begann seine Ausbildung in Thorn und setzte sie ab 1789 an der Universität Leipzig fort. Dort widmete er sich intensiv der Sprachwissenschaft und wurde schließlich Lektor für Polnisch. In dieser Zeit, unter dem Eindruck der polnischen politischen Emigration nach der ersten und zweiten Teilung Polens, entstand die Idee zu einem umfassenden Wörterbuch der polnischen Sprache. Den größten Teil dieses monumentalen Werkes realisierte Linde in Wien, wo er neun Jahre lang als Bibliothekar in der privaten Bibliothek von Józef Maksymilian Ossoliński tätig war. Aus dieser Bibliothek ging später das berühmte *Ossolineum* hervor.

Die Präsentation zeichnet Lindes Weg von Thorn über Leipzig nach Wien nach und beleuchtet die Entstehung eines der bedeutendsten Werke der polnischen Sprachgeschichte – ein faszinierendes Kapitel europäischer Geistes- und Kulturgeschichte, das die wissenschaftlichen und kulturellen Verbindungen zwischen Polen, Sachsen und Österreich sichtbar macht.

Prof. Dr. Bogusław Dybaś ist Historiker und Professor an der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń und zugleich am Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften (IH PAN).

Die Reihe „Jabłonowski-Vorlesung" wurde auf Initiative des Polnischen Instituts Berlin, Filiale Leipzig und der Societas Jablonoviana in Zusammenarbeit mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften 2013 ins Leben gerufen. Sie findet jährlich am 11. November statt, am polnischen Nationalfeiertag. Im Rahmen der Jabłonowski-Vorlesung werden die neusten Entwicklungen und Innnovationen in den polnischen Natur- und Geisteswissenschaften in Leipzig vorgestellt.

19.00–21.00 Uhr

Verleihung des Jabłonowski-Preises 2026

an Dr. Andrzej Hoja (Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften / Museum der Stadt Danzig)

für innovative Ausstellungsprojekte zur deutsch-polnischen Verflechtungsgeschichte im 20. Jahrhundert

Laudatio hält Prof. Dr. Miłosława Borzyszkowska-Szewczyk (Universität Danzig)

Dr. Andrzej Hoja, geb. 1983, ist Historiker, Ausstellungskurator und Archivar. Nach seinem Geschichtsstudium an der Universität Danzig, wo er 2014 promoviert wurde, war er an verschiedenen Museen, unter anderem in Danzig und Greifswald, tätig. Sein aktuelles Forschungsprojekt widmet sich den „Soldaten aus Danzig-Westpreußen in der Wehrmacht“. Aus diesem Projekt ist die kontrovers diskutierte Ausstellung „Unsere Jungs. Einwohner Danzig-Westpreußens in der Armee des Dritten Reichs“ hervorgegangen. Sie beleuchtet das Schicksal von Kaschuben und Polen aus Danzig und Westpreußen, die nach der Annexion 1939 vielfach zwangsweise in die Wehrmacht eingezogen wurden.

Der **Jabłonowski-Preis** wird alle zwei Jahre an junge Wissenschaftler aus Polen und Deutschland verliehen, deren Arbeiten den Blick auf das eigene wie auf das jeweils andere Land schärfen. Der von der Universität Leipzig gestiftete Preis würdigt herausragende wissenschaftliche Leistungen und fördert den deutsch-polnischen Kultur- und Wissenschaftsdialog.

Anschließend Ausklang beim Glas Wein

Die Societas Jablonoviana gehörte einst zu den ältesten wissenschaftlichen Stiftungen außerhalb Polens. Heute vereint sie Wissenschaftler aus Polen und Deutschland aus unterschiedlichen Disziplinen, darunter Geschichte, Slawistik, Literatur-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Als deutsch-polnische Wissenschaftsgesellschaft fördert sie den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern und macht das gemeinsame wissenschaftshistorische Erbe sichtbar.

Die Gesellschaft wurde 1774 vom polnischen Mäzen, Fürsten Józef Aleksander Jabłonowski an der Universität Leipzig gegründet. Sie prägte über Jahrhunderte die Leipziger und sächsische Wissenschaftslandschaft. Zu ihren Mitgliedern gehörten bedeutende Wissenschaftler verschiedener Disziplinen. Aus ihrem Umfeld ging 1846 die Sächsische Akademie der Wissenschaften hervor, und sie trug zur Etablierung der Slawistik in Leipzig bei. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ihr Vermögen der Leipziger Sammelstiftung zugeführt.

https://societas-jablonoviana.eu

Organisation: Societas Jablonoviana e.V. in Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin - Filiale Leipzig und Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften
Kontakt: Dr. Ewa Tomicka-Krumrey, krummrey@saw-leipzig.de; Bernd Karwen, Bernd.Karwen@instytutpolski.pl

Polnisches Institut Berlin Filiale Leipzig

PAN Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften
Centrum Badań Historycznych Polskiej Akademii Nauk w Berlinie